

SWR2 Leben

Kann denn Schummeln Sünde sein? Von Steuern und Moral

Von Rainer Schwochow

Sendung vom: 28.04.2022, 15.05 Uhr

Redaktion: Nadja Odeh

Regie: Rainer Schwochow

Produktion: SWR 2022

SWR2 können Sie auch im **SWR2 Webradio** unter www.SWR2.de und auf Mobilgeräten in der **SWR2 App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR2 App für Android und iOS

Hören Sie das SWR2 Programm, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR2 App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: www.swr2.de/app

Musikfläche

Sprecherin (1): Steuerschummelei: Was ist möglich und wann ist der Bogen überspannt?

Sprecher (1): Internet-Seite des IWW: Institut für Wissen in der Wirtschaft

Sprecherin (2): Steuerschummelei kostet Porsche 40 Millionen Euro!

Sprecher (2): Wochenzeitung „Die Zeit“ vom 21. Juli 2021

Sprecherin (3): Trick: Versuchen Sie doch einmal eine Campingkur!

Sprecher (3): Franz Konz, 1000 ganz legale Steuertricks. Der Ratgeber für alle Steuerzahler, Ausgabe 2019.

Sprecherin (4): Wenn Sie es geschickt anstellen, können Sie auf Staatskosten mit ihrem Reisemobil in Kur fahren und sich statt in einem sterilen Sanatorium auf dem benachbarten Campingplatz einmieten. Das Zauberwort ist „ambulante Kur“. Bei einer ambulanten Kur werden Sie nicht in ein Sanatorium oder eine Kurklinik eingeliefert, sondern erhalten nur die entsprechenden Anwendungen. Die Kosten für Unterkunft und Verpflegung im Wohnwagen und, da Sie ihn ja schließlich zum Kurort bringen mussten, die Fahrtkosten sind als außergewöhnliche Belastung abzugsfähig, wenn wegen ihrer Krankheit ein Erholungscharakter Ihres Campingaufenthalts ausgeschlossen ist. (dieser Text wird weggeblendet und der Sprecher kommt darauf)

Sprecher (4) : Willkommen im Land der unbegrenzten Möglichkeiten! Der verlotterten Steuermoral. Oder – vielleicht: Im Land der systematischen Verwirrung, der Ausnahmen und Sonderregelungen?

Musik endet mit Akzent

O-Ton Leißering-Bänsch (1)

Also es gibt schon eine gewisse Regelungswut, finde ich.

Sprecherin (5)

Beatrice Leißering-Bänsch, Steuerberaterin. Partnerin in der Berliner Steuerberatungskanzlei Butenschön & Partner.

O-Ton Leißering-Bänsch (2)

Die gar nicht mal direkt vom Gesetzgeber ausgeht, sondern tatsächlich durch eine unfassbare Anzahl von Schreiben der Verwaltung, also vom Bundesministerium für Finanzen, wo im Detail halt Sachen gefordert und festgelegt werden, die ein - ja, gemeiner Steuerbürger sag ich mal, irgendwie schon gar nicht mehr in der Lage ist zu leisten.

O-Ton Boris (3)

Deutschland ist wohl das Land mit dem kompliziertesten Steuerrecht weltweit. Es gibt wohl in Amsterdam so ne Steuerrechtsbibliothek, und die deutschsprachige Steuerrechtsliteratur nimmt den größten Regalraum ein. Von Kommentaren und Gesetzen und Verordnungen und Auslegungsvorschriften und Urteilen und so weiter.

Sprecherin (6)

Boris Rahming, ehemaliger Finanzbeamter, heute selbständiger Finanzberater.

O-Ton Boris (4)

Das es ist schon natürlich so, dass unser System jemanden bevorzugt, der sich informiert und sich - ich sag mal – sich's holt.

O-Ton Leißering-Bänsch (5)

Wir sind tatsächlich verpflichtet, halt alles, was im Bundessteuerblatt veröffentlicht wird, innerhalb von kurzer Zeit zur Kenntnis zu nehmen, und dann natürlich auch in unserer praktischen Arbeit umzusetzen, und unsere Mandaten dann halt auch dahingehend zu informieren und zu beraten.

Sprecherin (7)

Das Bundessteuerblatt wird vom Bundesministerium der Finanzen herausgegeben. Es erscheint seit 1951 in zwangloser Folge, derzeit ein bis zweimal im Monat.

O-Ton Leißering-Bänsch (6)

Es ist schon eine richtige Zeitschrift, und seitenweise Urteile. Und es ist so, dass man das als Einzelkämpfer eigentlich kaum bewerkstelligen kann. Man muss sich da thematisch auch schon innerhalb einer Kanzlei dann nen bisschen aufteilen, wer sich um welche Rechtsgebiete kümmert.

Eine beschwingte Musik

Sprecher (5)

Kaum jemand redet gern darüber: Über Steuern, über die großen oder kleinen Tricks, über die Moral. Obwohl es doch so viele betrifft. Um nicht zu sagen: Fast jeden, der legal arbeitet und dafür Lohn oder Gehalt erhält. Von denen, die unangemeldet einer Arbeit nachgehen, wollen wir erst gar nicht reden.

Sprecherin (8)

Von den 83 Millionen Deutschen zahlen laut statistischem Bundesamt ungefähr 46 Millionen Menschen Lohn- und Einkommenssteuern. Es gibt etwa 100 000 Steuerberater. Dem stehen - nach sehr schwankenden Angaben - fast die gleiche Anzahl Mitarbeiter in den Finanzverwaltungen gegenüber.

Sprecher (6)

Sie sind besonders verschwiegen: Die Staatsdiener.

Sprecherin (9)

Paragraph 30 der Abgabenordnung: Amtsträger haben das Steuergeheimnis zu wahren.

Sprecher (7)

Natürlich. Doch gäbe es nicht manches zu besprechen und zu fragen, was dieses Geheimnis keineswegs berührt? Zum Beispiel, welche Ideen die „Facharbeiter“ vor Ort hätten, um Steuerschummeleien zu vermindern? Ob sich jemand für diese Ideen interessieren würde? Und wie es mit ihren viel zitierten Ermessensspielräumen bei der Beurteilung steuerlicher Vorgänge steht?

O-Ton Leißering-Bänsch (7)

Oh Gott. (Lacht)

Musikende

Sprecher (8)

Den Mitarbeitenden der Finanzverwaltungen scheinen derlei Fragen dann doch eher heikel zu sein. Wer weiß schließlich, wie der Arbeitgeber darauf reagieren würde?

O-Ton Leißering-Bänsch (8)

Es ist manchmal in der Frage, wie detailliert in eine Prüfung eingestiegen wird oder wie kritisch man eben auch Details betrachtet. Zum Beispiel bei der Führung eines Fahrtenbuchs -

Sprecherin (10)

Platz 1 der Top 5 der Steuerschummeleien: Pendlerpauschale und Fahrtenbuch.

Sprecher (9)

Thomas Eigenthaler, der Vorsitzende der Deutschen Steuergewerkschaft, im Gespräch mit dem Nachrichtensender n-tv.

Sprecherin (11)

„Das ist sozusagen das Steuerdelikt des Kleinen Mannes.“

O-Ton Leißering-Bänsch (9)

- das halt ein Prüfer mal feststellt, dass es einen Fehleintrag gegeben hat, also was tatsächlich nicht sein konnte, dass der Unternehmer zu dem Zeitpunkt an dem Ort war. Das kann natürlich eben einfach mal ne nachlässige Diskrepanz ein, und es kann aber auch von nem andern Beamten aufgegriffen werden als - ja, Fehleintrag mit Wissen und Wollen. Und der sieht das dann eben auch gleich mit einer gewissen kriminellen Energie.

Sprecher (10)

Solcherlei Fragen mag niemand öffentlich besprechen, weder aus der Berliner noch aus der Brandenburger Finanzbehörde.

Sprecherin (12)

Wir bitten um Verständnis, dass wir weder über unsere Kenntnisse über Steuervermeidung, Steuerbetrug oder auch nur kleinere Steuerverfehlungen noch über unsere Methoden und Ideen zur Bekämpfung derselben öffentlich sprechen wollen. Sie können sich vielleicht vorstellen, dass dies unsere eigene Arbeit behindern könnte.

Sprecher (11)

Auch die Steuerzahlenden haben Gründe für ihre Zurückhaltung.

O-Ton Victoria (Stimme verzerrt) (10)

Warum wir nicht über Steuern reden? Weil es ist so wie über'n Regen reden, also es gibt sie und es ist jetzt nicht irgendwie nen interessantes - fragst du, ob wir auch Steuertricks reden oder so?

Sprecher (12)

Victoria, die in Wahrheit anders heißt, stellt zwei Bedingungen für ein Gespräch: Ihre Stimme soll genauso wenig erkannt werden wie ihr Name. Nicht unbedingt, weil sie viel zu verbergen hätte. Aber Geld und Steuern sind eben ein heikles Thema in

Deutschland.

O-Ton Victoria (Stimme verzerrt) (11)

Nee, also ich glaube, bei uns sind wir alle mehr oder weniger - dem auch ausgeliefert. Du kannst als kleiner Arbeitnehmer nicht groß tricksen. Mir würde jetzt nicht auf Antrieb einfallen, wie.

O-Ton Leißering-Bänsch (12)

Als Steuerschummelei würde ich mal das fassen, was vielleicht der Mensch gemeinhin als einen untergeschummelten Beleg oder ähnliches betrachtet, wo es doch wahrscheinlich betragsmäßig um kleinere Sachen geht und was vermutlich dann auch nicht ganz der Rede wert ist, wenn Schulmaterial vielleicht mal in die Büroausgaben reinrutscht oder ähnliches, was vielleicht als Schummelei etwas harmlos ausgelegt wird.

O-Ton Victoria (Stimme verzerrt) (13)

Ob das Fachliteratur ist? Ja, sowas könnte mir einfallen, dass das Fachliteratur ist. Das würd ich gar nicht von der Hand weisen. (lacht)

Sprecherin (13)

Top 5 der Steuerschummeleien, Platz 2: Belege für Fachliteratur.

O-Ton Victoria (Stimme verzerrt) (14)

Was weiß ich - es hätte dann mit meiner Arbeit zu tun und wäre aber Belletristik. Ein Roman über das Fachgebiet, wo ich ja tatsächlich auch Erkenntnisse draus gewinnen kann, selbst wenn die romanhaft verarbeitet sind, das können die dann ja wegstreichen, wenn sie finden, das ist keine Fachliteratur. (lacht) Da könnt ich ja mit denen argumentieren.

Musikakzent

O-Ton Leißering-Bänsch (15)

Steuerverkürzung und Steuerhinterziehung unterscheiden sich im Wesentlichen dadurch, dass man von Steuerhinterziehung spricht, wenn man halt auch mit Wissen und Wollen - also bei vollem Bewusstsein Steuern hinterzieht. Und dafür fast auch eine Strategie entwickelt. Und das ist natürlich auch immer strafrechtlich relevant, und da steckt dann auch eben eine kriminelle Energie hinter.

Sprecher (13)

Die hinterzogene Summe aus krimineller Energie und kleinen Schummeleien lässt sich nur schätzen.

Sprecherin (14)

Für Deutschland schwanken diese Angaben je nach Quelle zwischen 80 und 125 Milliarden Euro. Pro Jahr. Zum Vergleich: Der Bundeshaushalt für das Jahr 2021 betrug rund 550 Milliarden Euro.

Sprecher (14)

Legt diese gewaltige Summe hinterzogener Steuern nicht den Schluss nahe, der nach der Entdeckung prominenter Steuersünder immer wieder an Stammtischen und

in Medien diskutiert wird?

Beschwingte Musik, kurz unter diesem Text

Sprecherin (15)

„Steuerhinterziehung ist ein Volkssport. Egal ob arm oder reich – jeder sieht zu, was er machen kann.“

O-Ton Leißering-Bänsch (16)

Aus meiner Sicht ist es nicht so, dass Steuerhinterziehung von vielen als Art Kavaliersdelikt gesehen wird, sondern dass es nen ganz anderes Problem gibt. Weil viele gar nicht mehr in der Lage sind, halt 100 Prozent auch die Vorschriften und Auflagen zu erfüllen, die der Gesetzgeber oder insbesondere die Verwaltung sich so vorstellt, und dadurch manchmal der Eindruck entsteht, dass man was vielleicht auch mal mit Bewusstsein gemacht hat, was aber eigentlich im besten Wissen und Gewissen erfolgte.

O-Ton Victoria (Stimme verzerrt) (17)

Na, wenn's draufsteht werden's wohl auch Büroartikel gewesen sein, sag ich mal. (lacht) Also ob ich konkret darum bitte, dass da Büroartikel draufstehen soll?

Sprecherin (16)

Top 5 der Steuerschummeleien, Platz 3: Das Arbeitszimmer.

O-Ton Rixen (18)

Sie meinen ja, wenn sie sagen "Schummelei", im Sinne von: Das ist sowas niedliches, nicht weiter der Rede wert.

Sprecherin (17)

Thomas Rixen ist Professor an der Freien Universität Berlin. Mit Steuern befasst er sich im Rahmen seines Forschungsgebietes Internationale und vergleichende Ökonomie.

O-Ton Rixen (19)

Eine offensichtliche Antwort ist, dass - naja - viele Leute versuchen, ihre Steuern zu optimieren, und so wenig Steuern wie möglich zu bezahlen. Und das ist ja aus ner individuellen Perspektive auch rational nachvollziehbar.

O-Ton Boris (20)

Cleverness ist das nicht. Vielleicht einfach ne Art von - , ja, vielleicht auch so nem kleinen Aufbegehren?

(Musikakzent)

O-Ton Rixen (21)

Ja, weil als Individuum versteh ich zwar vielleicht, dass meine Steuern öffentliche Güter finanzieren und so weiter, und dass ich auch letzten Endes Nutzer dieser öffentlichen Güter bin. Aber gleichzeitig sind es eben öffentliche Güter. Und mein individueller Beitrag macht noch keinen so großen Unterschied dazu, ob es diese Güter geben wird oder nicht.

O-Ton Boris (22)

Weil man das Gefühl hat, dass die Steuersätze zu hoch sind, oder für einen persönlich zu hoch sind. Das haben übrigens meistens, hab ich die Erfahrung gemacht, die, die gar nicht so hohe Steuersätze haben.

O-Ton Rixen (23)

Selbst wenn ich diesen Zusammenhang erkenne, mit meinen Steuern wird auch was finanziert, wovon ich einen Nutzen habe, kann ich immer noch hoffen, dass ich den Nutzen auch haben kann, wenn ich nen bisschen weniger bezahle. Und deshalb ist es weit verbreitet, und was weit verbreitet ist und wir alle machen, das nennt man halt gerne bei nem niedlichen Namen.

O-Ton Boris (24)

Ich hab tatsächlich nen Kunden, der wirklich im Bereich von Reichensteuer liegt, aber dieses Gefühl, die Steuer ist übergriffig oder ist zu hoch, das ist gar nicht mal unbedingt von der Einkommenshöhe und der tatsächlichen Steuerzahlungen abhängig, die wirklich entstehen.

O-Ton Rixen (25)

Man weiß, dass es nicht korrekt ist, aber es machen alle, so in diesem Sinne, ja, hilft es uns allen, uns besser zu fühlen. Das wär vielleicht mal die eine Antwort. Ne andere, die ich als Politökonom eigentlich noch interessanter finde, ist glaub ich, ne sehr tief gehende Vorstellung davon, dass wir glauben, wir hätten einen Anspruch auf unser Vorsteuereinkommen.

O-Ton Boris (26)

Ich merke es aber zum Beispiel als Arbeitgeber immer wieder, wenn wir über Lohnerhöhungen sprechen, dass die Arbeitnehmer fragen: Ja, aber was kommt denn jetzt dabei raus? Ist ja auch son Enttäuschungseffekt, wenn man sagt: Du, wir machen ne Gehaltserhöhung 10 Prozent und am Ende sagt der: Pah! Von den 10 Prozent sind 4 Prozent netto bei mir angekommen.

O-Ton Rixen (27)

Und die Vorstellung ist die, wir verdienen unser Bruttoeinkommen. Und dann kommt dieser Staat und nimmt mir das weg. Ohne dass es ausgesprochen wird, steht dahinter ne Vorstellung von: Naja, der Staat ist wie son Parasit, der mir etwas nimmt, was ich aber eigentlich schon verdiene. Das ist ja auch ne Rhetorik, die - hat nen bestimmten politischen Einschlag, oder es ist, glaub ich, ne Rhetorik, die auch sehr weit verbreitet ist. Und die auch viele Leute intuitiv so teilen.

Musikakzent**O-Ton Leißering-Bänsch (28)**

Grundsätzlich ist meine Wahrnehmung, dass die allermeisten Steuerbürger auch steuerehrlich sind, und auch durchaus willig sind, Steuern zu zahlen.

Sprecher (15)

Nehmen es also vielleicht weniger Menschen in Deutschland mit der Steuer nicht so genau, als allgemein angenommen wird. Dient das Gerede vom „Volkssport“ möglicherweise eher der eigenen Entlastung? Das von einigen SPD-Bundestagsabgeordneten betriebene Projekt „Steuermythen.de“ jedenfalls stellt den

deutschen Steuerzahlern im November 2019 ein erfreuliches Zeugnis aus:

Sprecherin (18)

Steuerbetrug ist von gesellschaftlicher Akzeptanz weit entfernt. Die Forschungsstelle für empirische Sozialökonomik hat 1997, 1999, 2008 und 2014 Umfragen zur Steuermoral in Deutschland durchgeführt. Die letzten Zahlen von 2014 zeigen dabei einen deutlichen Trend: Hinterziehung wird zunehmend als unmoralisch gesehen. 82 Prozent der Befragten stimmen der Aussage zu, dass Steuerdelikte auch mit Verweis auf ungerechte Steuergesetze nicht zu rechtfertigen sind.

68 Prozent der Befragten geben zusätzlich an, sie würden auf keinen Fall Steuern hinterziehen. Dies ist ein Rekordhoch seit Beginn der Umfragen in den späten Neunzigerjahren.

Sprecher (16)

Könnte es sein, dass die öffentliche Nennung und Bestrafung einiger Prominenter - – die Namen sind hinreichend bekannt – ein wenig zur Verbesserung der allgemeinen Steuermoral beigetragen hat? Wie auch immer. Der ehemalige Finanzminister von Nordrhein-Westfalen, Norbert Walter-Borjans, jedenfalls ist weit davon entfernt, die aktuelle Lage zu beschönigen oder sich damit zufrieden zu geben. Als Aufkäufer der sogenannten Steuer-CD's, die zur Enttarnung vieler eher begüterter Steuerbetrüger führte, war ihm zumindest die Sympathie der „Normalbürger“ sicher.

Sprecherin (19)

Wie soll man bei einer so aus den Fugen geratenen Steuermoral erwarten, dass die Ehrlichen oder zur Ehrlichkeit Gezwungenen die Steuern, die sie zu zahlen haben, für gerecht halten? Die einen werden schon straffällig, wenn sie in der Steuererklärung den Weg zur Arbeit wahrheitswidrig um zwei Kilometer verlängern, die anderen drücken sich um Steuern, die sich auf eine dreistellige Milliardenhöhe summieren. Am Ende zulasten derer, die ihrer Steuerpflicht nachkommen, weil das, was ein funktionierender Staat kostet, von denen zu schultern ist, die beim Weglaufen übrig bleiben. Den Letzten beißen die Hunde.

Sprecher (17)

Welch eine himmelschreiende Ungerechtigkeit! Das zumindest denkt die eine oder der andere, wenn die Steuerzahlung fällig ist. Politiker, Lobbyisten und Ökonomen animiert es zu immer neuen Vorschlägen, die Abhilfe schaffen sollen.

O-Ton Rixen (29)

Also Bierdeckelsteuer war das Stichwort.

Musikakzent

Sprecherin (20)

Eine Erfindung des heutigen CDU-Vorsitzenden Friedrich Merz aus dem Jahr 2003.

O-Ton Rixen (30)

Wo so Vorstellungen, insbesondere bei der CDU, aber auch bei der FDP, sehr stark vorherrschend waren, wir müssen das Steuersystem radikal vereinfachen.

Sprecher (18)

Verständlich für jedermann sollte es sein. Auf einen Bierdeckel sollte die Steuererklärung passen. Und damit vielleicht auch bestens für den Stammtisch geeignet?

Sprecherin (21)

Vereinfacht gesagt: Es gibt drei Steuerstufen und keinerlei Ausnahmen.

O-Ton Victoria(Stimme verzerrt) (31)

Ich kann natürlich dazu sagen, ja, ich fänd's gut. Es würde aber vermutlich für die meisten auch mehr Steuern bedeuten, weil man dann bestimmte Dinge nicht mehr so rausrechnen kann.

O-Ton Leißering-Bänsch (32)

Wobei ich nicht der Meinung bin, dass man das ganz so einfach regeln kann. Dafür ist unser System einfach wirklich viel zu komplex.

O-Ton Boris (33)

Ich glaube, das würde eher zu nem allgemeinen Aufschrei und nem Ungerechtigkeitsempfinden führen. Ich glaube, die deutsche Bevölkerung hätte nen erhebliches Problem damit, wenn ihnen jemand sagen würde, du bist in einem der drei Felder und Ende der Diskussion.

Sprecher (19)

Der Vorschlag von Friedrich Merz löste heftige Debatten über gerechte Steuern aus. Ein zu heikles Thema sogar für seine Parteifreunde. Sein Vorschlag fand selbst unter ihnen keine Mehrheit.

Sprecherin (22)

Viele Jahre später bekannte der Politiker, dass ihm bei seinen Berechnungen ein Fehler unterlaufen sei. Welcher das war, teilte er leider nicht mit.

Musikakzent**O-Ton Rixen (34)**

Also Vereinfachung ist durchaus auch ein Ziel, das man haben kann. Und je einfacher ein System ist, das hilft jedenfalls auch, dass es Akzeptanz findet in der Bevölkerung.

O-Ton Leißering-Bänsch (35)

Angefangen damit, dass man für bestimmte Sachen halt höhere Freibeträge schafft und dass man halt auch zum Beispiel Reinvestitionen im unternehmerischen Bereich erleichtert oder ähnliches. Also es gibt schon einfach bestimmte Bereiche, wo man, glaub ich, viel dafür tun kann, dass es einfach etwas besser und verständlicher für den Unternehmer auch läuft. Und man eben nicht irgendwelchen sehr detaillierten Belegen hinterherrennt.

Sprecher (20)

Ist es so etwas zu sein wie eine kleine Rache? Jeder Beleg, egal ob für Büroartikel,

für das Briefporto oder für Fachliteratur – muss penibel sortiert und verbucht werden. Natürlich nervt das – oder etwa nicht? Wenn man dann das Gefühl hat, sich für diese Gängelei wenigstens ein ganz klein wenig schadlos halten zu können?

O-Ton Rixen (36)

Akzeptanz für Steuern ist was Positives. Aber, sagen wir, es ist nicht alles. Sondern was auch helfen kann in die Einsicht, Steuern bezahlen zu wollen, ist, dass das System als gerecht angenommen wird. Auch das hilft dabei, dass wir bereit sind, unsere Steuern zu bezahlen. Und - wir diskutieren da sehr viele Vorschläge zur Verbesserung des gegenwärtigen Systems, auch sehr konkrete Vorschläge, aber vieles, so könnte man das vielleicht zusammenfassen, beschäftigt sich mit der Durchsetzung des Steuerrechts. Dass wir ne große Ungerechtigkeit darin sehen, dass eben zwar Gesetze bestehen, die man durchaus als gerecht empfinden kann, die aber nicht gleichmäßig durchgesetzt werden.

O-Ton Victoria(Stimme verzerrt) (37)

Da bin ich wirklich so wie das Männchen auf der Straße oder die Frau auf der Straße, und denke, ja, tatsächlich, die Kleinen kriegen sie wegen 200 Euro oder was weiß ich.

O-Ton Leißering-Bänsch (38)

Wenn ich bis vorn Bundesfinanzhof wegen einer Steuerstreitigkeit im Wert von 200 Euro getrieben werde, dann frage ich mich halt schon nach ner Verhältnismäßigkeit des ganzen Aufwandes, der beteiligten Personen und und und...

O-Ton Victoria(Stimme verzerrt) (39)

- und die Betrüger im großen Maßstab, die lässt man - ja, da hängt ja auch irgendwie Wirtschaftskraft dran. Also das empfinde ich persönlich wirklich als ungerecht.

Sprecher (21)

Wodurch empfinden wir – die Steuerzahler – etwas als gerecht oder ungerecht?

Sprecherin (23)

Gerechtigkeit ist keine objektive, messbare Größe. Was gerecht ist und was nicht, liegt im Auge des Betrachters bzw. an den Maßstäben, die er oder sie anlegt.

Sprecher (22)

Das schreibt der Autor und Redakteur der Zeitschrift „Politik und Zeitgeschehen“, Johannes Piepenbrink. Und nicht nur er. Also suchen wir uns eigene Maßstäbe und vergleichen. Mit der Kollegin, die eine Wohnung gekauft hat, mit dem Nachbarn, der schon wieder ein neues Auto fährt, mit unserem Hausarzt, der viermal im Jahr in Urlaub fährt. Und so weiter. Nur - leider kennen wir in der Regel weder deren Einkommen – noch deren Steuerzahlungen.

O-Ton Rixen (40)

Das gibt es in skandinavischen Ländern, das öffentlich einsehbar ist, was Herr Rixen an Steuern bezahlt hat im letzten Jahr, und das befürworten wir. Wir glauben, dass wenn transparent wird, wie Steuerzahlungen sind, und daraus kann man dann natürlich auch leicht das Einkommen der entsprechenden Person ableiten, dass

dann sichtbar wird: Naja, es ist eben nicht so, dass nur ich Steuern zahle und alle anderen nicht, was ja so eine gefühlte Rechtfertigung dafür ist, wir haben eben über das Schummeln gesprochen, dass man vielleicht auch selber schummelt, das ist der eine Punkt.

O-Ton Leißering-Bänsch (41)

ich weiß nicht, ob ne dahingehende Transparenz wirklich zu nem anderen Ergebnis oder ner höheren Akzeptanz führen würde. Ich glaube, wir tun uns in Deutschland etwas schwer, mit diesen Fragen des Neides und der Missgunst, was man ja doch immer wieder mal mitbekommt, wo ja auch anonyme Anzeigen ungerechtfertigterweise gegen gutverdienende Mitmenschen gibt, und wo man sich wirklich fragt, was würde jetzt passieren, wenn das nun auch noch alles transparent wäre.

O-Ton Rixen (42)

Transparenz hilft halt gegen Legendenbildung.

O-Ton Leißering-Bänsch (43)

Ich glaube, das passt nicht richtig zu uns in Deutschland, wenn man alles transparent machen würde. Was nicht heißt, dass es einen Grund dafür gibt, dass es jetzt wirklich intransparent ist.

O-Ton Rixen (44)

Der andere ist der, dass das letztlich natürlich auch transparent machen würde, wie groß zum Beispiel Einkommensunterschiede sind. Und deswegen glaub ich, dass gute Informationen darüber, wieviel verdienen eigentlich alle, wieviel zahlen sie an Steuern, dass das einfach die Debatte rationaler machen könnte und damit langfristig und Schritt für Schritt das Steuersystem gerechter machen könnte.